

Zur Innenrenovierung der Kirche in St. Stefan: Text von Markus Hofer für die Weihnachtsausgabe des Pfarrbriefes der Pfarre St. Stefan am Walde, 2011

Liebe Pfarrgemeinde!

Wie sich in letzter Zeit unüberhörbar angekündigt hat, steht im kommenden Jahr die Innenrenovierung der Kirche sprichwörtlich vor der Tür.

Im Laufe des heurigen Jahres wurde ein Wettbewerb durchgeführt, und mir wurde zu meiner großen Freude die schöne Aufgabe zuteil, die Neugestaltung des Innenraums zu entwerfen. Ich freue mich ganz besonders darüber, nicht zuletzt wegen meiner eigenen lebenslangen Verbindung zu dieser Kirche. So liegen dort meine Großeltern begraben, meine Eltern wurden dort verheiratet und ich gefirmt.

Ich möchte hier einen kleinen Einblick in meine Überlegungen geben, damit sich alle Gemeindemitglieder schon vorab ein Bild und eine Vorstellung davon machen können.

Die Idee, die hinter meinen Entwürfen steht, lässt sich folgendermaßen beschreiben: Die Kirche, ein Bauwerk mit einer über 850-jährigen Geschichte, hat vieles miterlebt, hat Jahrhunderte unverrückt auf ihrem Platz gestanden und alles überdauert, wurde aber auch oft verändert und umgebaut. Man könnte somit auch sagen, in die Mauern der Kirche ist die gesamte Geschichte des Ortes eingeschrieben. Deshalb verwende ich als Ausgangspunkt für meine Entwürfe auch den Grundrissplan der Kirche.

Dieser Grundriss wird dann in kleinerem Maßstab förmlich ausgeschnitten und auf besondere Weise wieder zusammengefaltet. So ergeben sich aus dem eigenen Gebäude die neuen Orte in der Kirche, wie etwa der Altar und der Ambo. Wenn nun eine Messe oder eine andere Feier zelebriert wird und sich diese Orte „entfalten“ können, entsteht daraus im übertragenen Sinne wieder die Kirche.

Es werden auch einige Änderungen im gesamten Kirchenraum vorgenommen werden, das ist bei einer Renovierung die logische Konsequenz. So entsteht etwa ein Mittelgang, der die Möglichkeit eines feierlichen Einzuges schaffen wird. Als Sinnbild des Eintritts in die Kirche steht die Taufe, demnach kommt das Taufbecken in die Mitte des Ganges, in direkter Linie mit dem Haupteingang, und nimmt somit die Kirchengemeinde immer wieder aufs Neue in Empfang.

Diese Änderungen sollen aber dazu führen, die Kirche in einem neuen Licht erscheinen zu lassen, die Elemente, die über die Jahrhunderte die Kirche geprägt haben bleiben erhalten, werden aber um ein neues Zeichen aus unserer Zeit erweitert. So wird der schon lange anhaltende Kreislauf fortgesetzt.

Markus Hofer, geboren 1977 in Haslach, ist freischaffender Bildhauer und lebt in Wien. Studium an der Kunstuniversität in Linz und an der Akademie der bildenden Künste. Diplom 2003.